

Evangelische Kirche Hinterzarten

PREDIGT

zur Predigtreihe „Heimat“


27. März 2022 – Evangelische Kirche Hinterzarten

Predigt von Rainer von Oppen über Johannes 14, 2 („Wohnung bei Gott“)

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Gemeinde,

Wo ist Heimat? Und was macht sie aus? – Darüber möchten wir in dieser Predigtreihe nachdenken. Was macht Heimat aus? Lässt sich das so einfach sagen? Ist es z.B. der Ort, an dem ich wohne. Nun, wenn ich da an meinen eigenen Lebenslauf denke, dann passt das bei mir jedenfalls nicht. Denn nach meinem Geburtsort Quakenbrück ist jetzt - ausbildungs- und berufsbedingt - Neustadt die 12 Stadt, in der ich bzw. wir leben und arbeiten. Da passt für mich jedenfalls eher das, was vor Jahren Herbert Grönemeyer sang: „Heimat ist kein Ort, Heimat ist ein Gefühl.“ Okay, aber was macht dieses Gefühl aus, wenn es denn stimmt: Die Menschen um mich herum? Ein Hobby. Ein Verein. Eine Gemeinde. Oder gilt- wie es manche Songtexte ausdrücken: „Home is where my heart is“ (Zuhause ist, wo mein Herz ist)? Ja, mein Herz schlägt für etwas und signalisiert mir, wenn



sich etwas nach Heimat anfühlt. Doch kann ich dem immer vertrauen? Denn das ist es doch, was wir brauchen: einen Ort, dem wir vertrauen können. Wo wir merken: Hier fühle ich mich wohl. Ich bin angenommen. Ich bin akzeptiert, so wie ich bin. Hier kann mir nichts passieren.

Viele kennen diese Sehnsucht nach Geborgenheit, nach Heimat. Vielleicht gibt es auch deshalb erfolgreiche TV-Formate wie „Zuhause im Glück“ oder „Wohnen nach Wunsch“. Darin werden Leute gezeigt, die total unzufrieden mit ihren Wohnverhältnissen sind. Und dann kommen einige „Wohnungsexperten“ und innerhalb weniger Tage wird alles neu und schön. Endlich haben sie das Zuhause, das sie sich immer gewünscht haben. Das fasziniert besonders die Menschen, die ihren derzeitigen Lebensort als Heimat betrachten. –

Ein Bild, das dazu passt, hat mal jemand so beschrieben: „Heimat ist, wo der Anker fallen kann, wo uns ein Zuhause sicher ist.“ Mir gefällt diese Formulierung: „Heimat ist, wo der Anker fallen kann, wo uns ein Zuhause sicher ist.“ Ja, wie schön wäre das: Das perfekte Zuhause, die allerbeste Heimat. Wo der Anker fallen kann. Wo man sich 100%-ig sicher ist: Das ist es! Ich vermute mal, viele kennen insgeheim diesen Wunsch, heute oder für die Zukunft. Und das Schöne ist: Er muss kein Wunschtraum bleiben! Jedenfalls im übertragenen Sinne. Denn in der Bibel gibt es einige Verheißungen, die Gott uns zusagt; auf die wir uns verlassen können, unabhängig von dem Ort, an dem wir gerade leben. Jesus sagt da z.B. im Johannesevangelium (14,2) zu seinen Jüngerinnen und Jüngern: „Im Hause meines Vaters sind viele Wohnungen. Und ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und dann will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, damit ihr seid, wo ich bin.“ Liebe Gemeinde, diese Worte, dieses Bild gab Jesus den Jüngerinnen und Jüngern an die Hand; Menschen, die ja selbst gerade kein Zuhause hatten. Sie übernachteten oft unter freiem Himmel, wanderten von Ort zu Ort, ohne festen

Wohnsitz. Was bei denen wohl die Zusage einer Wohnung bei Gott ausgelöst hat an Gedanken. So sorgt Gott für uns, dass er für jeden eine Wohnung bereithält.

Heute hören wir hier im Gottesdienst diese Worte, diese Zusage. Was löst es aus in uns? Für mich bedeutet es nicht mehr und nicht weniger, als dass Jesus selbst dafür gesorgt hat, dass auch wir alle eine Wohnung haben werden im Himmelreich – also in der Ewigkeit, die noch folgt. Jede und jeder von uns hat die Zusage, dass er auf jeden Fall einen ganz persönlichen Platz haben wird und dass bereits sein Namensschild dort angebracht wurde. »Im Haus meines Vater gibt's viele Wohnungen. Und ich gehe hin und bereite eine für euch vor.«

Liebe Gemeinde, das ist die Heimat, die Gott uns in Aussicht stellt, jeder und jedem einzelnen. Na klar, sagst du jetzt vielleicht, Heimat im Himmel, schön und gut. Aber was bedeutet das für unsere Zeit hier auf der Erde? Müssen wir etwa ewig lange warten, bis wir – wo im Himmel auch immer – wirkliche Heimat erleben können? Nun ja, im gewisse Maß schon... Doch man kann bereits hier und jetzt einen Vorgeschmack davon erleben: Nämlich in der Art und Weise, wie wir miteinander umgehen. Nach meiner Überzeugung sind wir als Glaubende doch besonders dazu befähigt und herausgefordert, Menschen nah zu sein, ihnen – wenn nötig – zu helfen; vielleicht gerade denen, die sich unheimatet vorkommen in unserer Gesellschaft und in unserem Land: - Menschen am Rande; - Menschen, die leicht übersehen werden, weil sie nicht über die nötigen Mittel verfügen, um auf sich aufmerksam zu machen; - Menschen, die keine Lobby für ihr Anliegen haben; - Menschen, die das Gefühl haben, nicht oder nicht mehr gebraucht zu werden, abgehängt zu sein, - und, ja, aktuell natürlich auch viele Menschen, die für sich und ihre Familienangehörigen (denn die Familie ist doch so etwas wie eine Keimzelle von Heimat) bei uns Aufnahme suchen, weil das Leben in ihrer angestammten Heimat für sie





untragbar geworden ist.

Da und an vielen anderen Stellen können wir ausprobieren, mit anderen zu teilen, was uns wichtig ist. Aus unserem Glauben heraus, dass wir einen Gott haben, der ganz genau weiß, wie es dir geht. Der dir in allen Höhen und Tiefen Zuflucht bietet. Also ja, wir können uns einbringen in unserer Gemeinde, Gesellschaft. Wir können hier etwas lebendig werden lassen von dem Heimatgefühl, der sicheren Wohnung, die Gott für uns bereithält. Und ja, wir können dazu beitragen das andere sagen können: Hier fühlt sich mein Herz richtig wohl.

My home is where my heart is. Das ist eine gute Einstellung zum Leben – und eine gute Perspektive! Zu wissen: Es wartet auf uns ein Platz, an den wir hingehören und der genau auf uns persönlich zugeschnitten ist. Da fühlst du dich wohl, da bist du sicher. Da kannst du einziehen und heimisch sein. Gott ist jetzt da, um uns zu stärken, und er wird dann auch für uns da sein. Amen.

Lesung aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 5 (Basis Bibel)

„⁵¹Wir wissen ja: Unser Zelt in dieser Welt wird abgebrochen werden. Dann erhalten wir von Gott ein neues Zuhause. Dieses Bauwerk ist nicht von Menschenhand gemacht und wird für immer im Himmel bleiben.²Darum seufzen wir und sehnen uns danach, von dieser himmlischen Behausung gewissermaßen umhüllt zu werden.³Wir werden nicht nackt dastehen, wenn wir einmal unser Zelt in dieser Welt verlassen müssen.⁴Doch solange wir noch in dem alten Zelt leben, stöhnen wir wie unter einer schweren Last. Wir würden diese Hülle am liebsten gar nicht ausziehen, sondern die neue einfach darüber ziehen. So könnte das, was an uns vergänglich ist, im neuen Leben aufgehen.⁵Auf jeden Fall hat Gott selbst uns darauf vorbereitet. Er hat uns als Vorschuss auf das ewige Leben seinen Geist gegeben.“ Amen.

Fürbitten

Lebendiger Gott, wir bitten dich an diesem Sonntag für die Kirche und unsere Gemeinde: dass dein Wort Menschen trösten möge, dass in unserer Gemeinde Menschen anderen Menschen in Trostlosigkeit beistehen, dass wir die unscheinbaren Zeichen des Trostes in unserer Mitte nicht übersehen.

Für die ganze Welt und die Menschen, mit denen wir zusammenleben bitten wir dich, Gott: schenke ein gutes, friedliches und faires Miteinander; gib Kraft denen, die sich für Notleidende engagieren.

Gott, es herrscht Krieg in der Ukraine. Viele haben Angst, fühlen sich ohnmächtig. Zu viel Bosheit, zuviel Hass und Hetze. Wir kommen zu dir und bitten dich, Gott, Pflanze deine Gedanken des Friedens ein in die Köpfe der Mächtigen, in die Herzen derer, die um Frieden verhandeln. Gib Hoffnung und Zukunft, und klaren Verstand, damit Friede sich ausbreitet. Dort in der Ukraine, hier bei uns und in der Welt.

Und all das, was noch in uns ist an ganz persönlichen Anliegen, das können wir vor dich bringen in dem Gebet, das uns Jesus Christus geschenkt hat:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.





Segen

Und es segne und behüte uns alle, Gott der Allmächtige und Barmherzige, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

Pfarrer Rainer von Oppen, Kontakt über Pfrin Ulrike Bruinings,
(07652)234